

Ein Leben für den Tierschutz – Das Igel-Krankenhaus in Stocksberg

2009 wurde der Igel zum „Wildtier des Jahres“ gekürt. Mit dieser Auszeichnung sollte auf die immer schwieriger werdenden Lebensbedingungen dieses scheuen Tieres hingewiesen werden. Geschehen ist seitdem jedoch wenig.

Die Politik setzt von jeher andere Prioritäten als die finanzielle Unterstützung des Tierschutzes. So haben die Igel zwar die Eiszeit und das Mammut überlebt und gehören zu den ältesten Säugetieren überhaupt, es droht ihnen jedoch dasselbe Schicksal wie fast allen Wildtierarten hierzulande – die Ausrottung durch uns Menschen.

Seit 30 Jahren widmet Elisabeth Swoboda ihr Leben dem Tierschutz und insbesondere der Behandlung und Pflege von Igel. Das erste Vierteljahrhundert dieser ehrenamtlichen Arbeit hat sie in ihrem Buch: „Mein Leben mit den Igeln“ zusammen gefasst. Viele Auszeichnungen erhielt sie für ihr Engagement, u. a. wurde dem Verein der Igelfreunde, dem sie vorsteht, 1998 der Tierschutzpreis Baden-Württemberg verliehen.



Ob durch Fernsehauftritte, Presseveröffentlichungen oder Vorträge, sie hat sich immer mit ganzem Herzen für Ihre Mission eingesetzt. Ihr Resümee nach diesem jahrzehntelangen Kampf ist jedoch eher ernüchternd. Denn obwohl inzwischen viel über den Natur- und Umweltschutz diskutiert wird, geschieht doch viel zu wenig. All zu oft sind es finanzielle und wirtschaftliche Interessen, die mögliche Maßnahmen im Keim ersticken. So bleibt es der Initiative einiger Weniger überlassen, zu retten, was noch zu retten ist.

„Wie weit schon alles aus dem Ruder gelaufen ist“, so Elisabeth Swoboda, „merkt man nicht nur in fernen Ländern, wo die Lage trotz aller schönen Politikerworte und Resolutionen

vielfach schon hoffnungslos ist. Man merkt es auch bei uns, die wir tatenlos Vogel Strauß spielen, wenn Schmetterlinge und Bienen immer seltener werden, wenn dadurch Blumen und Obstblüten nicht mehr bestäubt werden, wenn wir mit Monokulturen und Kunstdünger die Bodenqualität vernichten und wenn so harmlosen und für uns so nützlichen Tieren wie dem Igel der Lebensraum immer drastischer beschnitten wird.“

Welche Folgen das Insektensterben für den Igel hat

Die Lage ist tatsächlich ernst. Vor allem, was die Insekten angeht. Aus einigen Regionen der Erde, vor allem in den USA, sind die Bienen inzwischen fast völlig verschwunden. Was viele Menschen nicht wissen: Ohne Bienen wird der größte Teil der Pflanzen nicht mehr bestäubt, das heißt, dass in diesen Regionen vielleicht bald kaum noch etwas wächst. Eigentlich ein Horrorszenario. Reaktionen? Fehlanzeige!

Auch in Deutschland beginnt dieses Phänomen sich immer mehr auszubreiten. „Unabhängige Studien“ belegen angeblich, dass dieses Massen-Bienensterben nichts mit den Abermillionen Tonnen an Spritzmitteln zutun hat, die überall versprüht werden und an denen einige Großkonzerne jährlich Milliarden verdienen.

Auch der Igel ist ein Opfer der Insektenvernichtungsmittel. Da es immer weniger Insekten bei uns gibt, ernähren sich die Igel inzwischen hauptsächlich von Schnecken und Regenwürmern. Was dazu führt, dass ein Großteil dieser sensiblen Tiere von Parasiten befallen ist. Diese setzen sich in der Lunge fest und die erkrankten Tiere ersticken.

Das Igel-Krankenhaus in Stocksberg

Nichtsdestotrotz führt Elisabeth Swoboda ihren Kampf für den Igel fort. Was sie immer wieder antreibt, sind die leuchtenden Kinderaugen, wenn Schulklassen das Igel-Krankenhaus besuchen. Der Igel ist inzwischen eines der beliebtesten Tiere überhaupt. In ihrem Natur- und Igel-Schulungsgarten in Stocksberg vermittelt sie Schülergruppen aller Altersstufen die Liebe zur Natur. Für den „schönsten Naturgarten mit einheimischen Pflanzen“ verlieh ihr die Stadt Beilstein bereits zwei Mal den 1. Preis. Gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen informiert sie vor Ort in Theorie und Praxis über naturnahe Gartengestaltung und – pflege. Damit möchte sie zum Anlegen „igelfreundlicher“ Gärten inspirieren.

In erster Linie jedoch wurde die Igelstation und das dazugehörige Igel-Krankenhaus geschaffen, um hilfsbedürftige Tiere ambulant und stationär betreuen zu können und um Igelfinder zu beraten. Für diese Arbeit werden ständig ehrenamtliche Helfer gesucht.





„Ohne finanzielle Unterstützung in Form von Spenden und Mitgliedsbeiträgen ist unsere Arbeit nicht zu bewältigen“, so Elisabeth Swoboda. „Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende und geben Sie dem Igel eine Zukunftschance!“

Weitere Informationen: www.igelverein.de

Verein der IgelFreunde Stuttgart und Umgebung e.V.

Stichwort: **Igelkrankenhaus Stocksberg**

Spendenkonto: Volksbank Beilstein, BLZ 62062215, Konto 1166000

„Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv – nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies.“

Konrad Lorenz